

Die Geschichte von Kleinwelsbach



Kleinwelsbach ist ein sehr kleines Dorf.

Es ist von der Anordnung der Häuser her ein Haufendorf und befindet sich in einer Talmuldenlage.

Durch das Dorf fließt der Welsbach.

Eine der Quellen des Welsbaches ist der Frauenbrunnen, welcher innerhalb von Kirchheilingen entspringt.

Über die Herkunft des Namens gibt es verschiedene Versionen:

1) Im Frühjahr und nach Gewittern wälzten sich öfter wilde Wasser von den Nachbarorten Bothenheilingen und Kirchheilingen herunter (laut Volksmeinung stammt der Name daher).

Auch in jüngerer Vergangenheit kam es immer wieder zu Unwettern mit schlimmen Schäden an Häusern und Feldern.

2) Die Ortschaften mit der Bezeichnung Klein-, Wenigen (Wendischen-) deuten wohl auf die Besiedlung von Wenden (Slawen) hin. Die Wenden wurden zur Urbarmachung von Unland herbeigeholt. Sie sollen eine gewisse Geschicklichkeit in der Urbarmachung von schlechtem Land besessen haben. Somit dürfte Kleinwelsbach mit den Wenden in Zusammenhang stehen. Slawische bzw. wendische Siedlungen sind in der Zeit von 600 bis 1000 gegründet worden.

Da die Kleinwelsbacher Flur sehr steinreich ist, käme auch diese Version in Frage.

3) Die dritte Version besagt, dass „Klein“ auch die Bedeutung von einer Tochttersiedlung zu „Groß“ haben könnte.

Der Name veränderte sich im Laufe der Jahrhunderte mehrfach:

Urbirwelsbach 1312

Welspech 1356

Welspech suberior 1506

Oberwelsbach 1754

Klein Welsbach 1816

In Bezug auf die Ersterwähnung gibt es ebenfalls mehrere Daten.

Die erste Erwähnung stammt aus dem Jahre 1195.

Damals bestätigte Papst Cölestin III. dem Kloster Germerode Besitzungen in den Dörfern Ober- und Niederwelsbach.

Den 15. März 1216 nennt der Codex Diplomaticus Saxoniae Reglae von 1898.

Die UB DOB Thüringen 414 nennt wiederum den 03. April 1285.

Eine Ersterwähnung sagt wenig über das genaue Alter des Ortes aus.

Sie bestätigt nur, dass die Ortschaft zu dieser Zeit schon existiert hat.

Um 1312 soll die Gründung eines Filialklosters des Prämonstratenserklosters Germerode erfolgt sein.

Das Nonnenkloster Germerode lag bei Eschwege und wurde 1144 gegründet.

Nach einer Urkunde (Fritzlar 1317) schenkte Elsa von Berlepsch, Nonne zu Welsbach, dem Kloster Volkenrode eine 35 Acker haltende Wiese zwischen Großwelsbach und Gottern sowie 4 Malter Zehnten zu Seebach zugunsten der Armen zu Großwelsbach, Peißel und Seebach.

Im Jahre 1346 war Kleinwelsbach dem neu gegründeten Amtsgericht Langensalza unterstellt.

1375 erhebt der Convent des Brückenklosters zu Mühlhausen Ansprüche auf 30 Morgen in der Feldmark zu Oberwelsbach, ein Areal das der Mühe wert war: die Gebrüder Eckardt und Heinrich von Guttern (Gottern), die ebenfalls Besitzansprüche zu haben meinen, verzichten zugunsten des Brückenklosters. (Mit den Klosterbrüdern war nicht gut zu streiten.)

1406 bestimmen die Herren Albrecht und Heinrich von Greußen dem Kloster Homburg als Seelengerät nach ihrem Tode 13 ½ Schilling, 1 Gans und 2 Hühner von 1 Hufe Land bei Kleinwelsbach (Förstemann S. 57; Hübner II 2 D 64).

In Kleinwelsbach gab es einst vier Wassermühlen:

- 1482 Oelmühle (Untermühle) erwähnt
- 1500 Neue Mühle erbaut (als Fürstenmühle von dem Graf zu Werther/Neunheilingen) Haus Nr. 18
- 1575 Dorfmühle (Haus Nr. 28) erwähnt
- 1650 Mittelmühle (Haus Nr. 2) genannt

1482 ist Hans Fleischhauer Besitzer der Untermühle, welcher mit seiner Frau Grete vom Stifte zu Salza 5 Goldgulden (mit 1 Gulden jährlich zu verzinsen) leiht und dafür ihr Anwesen mit Haus und Hof verpfänden. Besiegelt ist die im Ratsarchiv zu (Langen-) Salza befindliche Urkunde vom Junker Hermann von Heylingen, dem die Gerichtsbarkeit über Kleinwelsbach in jener Zeit zustand.

Erdherren der Oelmühle (Untermühle) sind um 1482 Hermann von Heylingen und sein Bruder.

Desweiteren besaß die Kirche eine Waidmühle im Dorf.

1575 wird diese als „eingegangen“ bezeichnet
Ihr Standort ist nicht mehr feststellbar.

Das Baujahr der Kirche St. Mauritii ist unbekannt

Nach dem Registrum subsidii von 1506 befindet sich in Kleinwelsbach (hier Wespich Inerior) die Vikarie des heiligen Bartholomäus und der Katharina.

Erster genannter Pfarrer war 1540 – 1555 Valtentin Kleidt.

Paul Hesse (1904 – 1910) war der letzte Pfarrer, welcher in Kleinwelsbach wohnte.

1693 erfolgte eine größere Reparatur der Kirche.

Das Patronat über die Kirche hatten im Jahre 1555 die Herren von Heilingen,

1714 die Grafen von Werther und 1846 Rittergutsbesitzer Limpert.

Die Kirche von Kleinwelsbach war früher „reich“, die Einwohner brauchten kaum oder keine Kirchensteuer zu zahlen.

Die Kirche besaß viele Ländereien welche Geld brachten.

Der heutige Spielplatz ist Kirchenland und gehörte früher als Garten zur Schule.

Er wurde vom jeweiligen Lehrer genutzt.

Während des Gottesdienstes saßen Kinder und Männer auf der Galerie, die Frauen und die alten Leute hatten unten in der Kirche ihren Platz.

In der Kirche befindet sich ein Altarblatt.

Auf ihm ist Christus mit drei Jüngern dargestellt.

Am rechten Rand befindet sich die Inschrift „Heideck 1873“.

Am 25.04. 1525 plünderten Kleinwelsbacher gemeinsam mit anderen Dörflern das Kloster Homburg (Schaden: 2000 Gulden).

Das Kloster Homburg befand sich zwischen Thamsbrück und Bad Langensalza im Wäldchen Böhmen.

1555 wird zwischen Groß- und Kleinwelsbach ein Vertrag über die Flurgrenzen abgeschlossen.

Dieser Vertrag sollte Streitigkeiten wegen „Grenzübertritten“ vorbeugen.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Schule erbaut.

1599 war sie in einem schlechten Zustand ohne Fenster und Türen, deshalb erfolgte noch im gleichen Jahr ein Neubau der Schule (Haus Nr. 14)

1617 ist das Schulgebäude ein kleines Haus mit Kuhstall und Schweinekoben.

1617 ist das Pfarrhaus fast gering und baufällig.

1662 starb der Schulmeister Andreas Muskat mit 60 Jahren.

Er war 30 Jahre lang Lehrer.

1666 wütete die Rote Ruhr im Ort

Am 05.11. 1666 ist Wolf von Werthern der Krankheit erlegen.

1667 wird ein Freisaß Stefan Kleber (aus Menterode) erwähnt, der am Ort ein Gut besitzt, das ein Heinrich Mascher in Pacht hat.

1669 war der Friedhof übel verwahrt.

Esel und Schweine liefen auf den Gottesacker und in die Kirche.

In alten Kirchenbüchern, welche seit 1555 auf Grund einer Anordnung geführt werden, finden sich folgende alteingesessene Namen in Kleinwelsbach: Blankenburg, Heuck (Huck), Huhn, Mörstedt, Schreiber, Sennewald.

1679 wird der Windmüller Hans Hase erwähnt.

1699 verstarb der Großgrundbesitzer Stefan Kleber (Freisaß in Menterode).

1708 brennt in Neunheilingen das alte Schloß.

Der Neunheilinger Georg Lorenz Steukert zeigt den Kleinwelsbacher Klaus Schulze an, er habe ihm während der Löscharbeiten ein Gewehr gestohlen.

1719 am 13.06. ertrank Thro. Enockl, Dragoner im Rauschen Regiment, in der Kompanie des Grafen Nostiz, im Wilden Wasser; er wurde in Kleinwelsbach beerdigt.

Am 14.01. 1746 starb im 2. Schlesiſchen Kriege Christian Kindervater aus Kleinwelsbach, Musketier, an seinen Verwundungen.
Kindervater war in früheren Jahren ein häufiger Name in Kleinwelsbach.

Am 28.12. 1747 wurde Friedrich Goldmann erfroren in der Flur aufgefunden.

Im Jahre 1754 gab es 11 wüste Häuser im Dorf.

Im Herbst des Jahres 1786 wurde der Versuch der Steinkohlegewinnung in der Flur unternommen.

Im Sommer 1787 begann man mit der Aussteifung des Schachtes.

Im Herbst 1787 wurde das Unterfangen wegen Unrentabilität aufgegeben.

1790 erfolgte die Zufüllung des Schachtes.

1811 wurden die Frondienste per Gesetz aufgehoben.

Fronendienste bestanden unter anderem darin das Gras auf den Wiesen am Gotterschen Damm zu mähen und einzufahren.

1817 wohnten 190 Einwohner in 36 Häusern.

1818 kaufte die Gemeinde vom Rittergutsbesitzer in Neunheilingen den Weinberg und das Ried samt der Fron für 3000 Taler.

Im gleichen Jahr wird Kleinwelsbach preußisch.

Die erste preußische Gemeindeverwaltung des Ortes bestand aus:

Schulze: Georg Heinrich Huhn

Gemeindeschreiber: Schullehrer Stieding aus Neunheilingen

Schöppen: Joh. Jakob Müller, Martin Andr. Kohl

Zu dieser Zeit gab es 153 Einwohner in Kleinwelsbach

1819 wütete ein schweres Unwetter über dem Ort.

Das Wasser stieg so hoch, dass nach Kirchheilingen zu nur noch die Spitzen der Weidenbäume zu sehen waren.

1820 wurden 9 Kinder in Kleinwelsbach geboren.

1821 gab es wieder Hochwasser.

1822 gingen 22 Kinder in die Schule von Kleinwelsbach.

1826 waren es 34 Kinder, welche die Dorfschule besuchten.

Der Winter 1829/30 war sehr lang und kalt.

1829 wurden 10 Kinder im Dorf geboren.

1830 erging die Verfügung, dass nur noch höchstens 10 Wochen im Jahr Ferien sein sollten.

Diese Verfügung wurde notwendig, da in der Erntezeit viele Kinder der Schule fern blieben um zu Hause in der Landwirtschaft zu helfen.

1831 wurde für eventuelle Cholerafälle ein Zimmer für eventuelle Erkrankungen eingerichtet.

Die Kosten betragen 400 Taler.

Zum Glück wurde diese Einrichtung nicht benötigt.

1833 gab es 165 Einwohner in Kleinwelsbach.

Am 15.02. 1833 zerstörte ein Sturm Dächer und brach Äste von den Bäumen ab.

Ab 1834 wurden Schiedsmänner zur Vermeidung kostspieliger Prozesse eingesetzt.

Es gab damals 14 Schiedsmannbezirke.

Kleinwelsbach gehörte zum 14. Bezirk.

1834 war kein gutes Jahr für Kleinwelsbach.

Am 15./16.06. kam es zum ersten Unwetter.

Dieses wurde jedoch übertroffen durch die Ereignisse des 21.07..

Die Katastrophe nahm gegen 14.00 Uhr ihren Anfang und dauerte bis 18.00 Uhr.

Es regnete so stark, dass die Wassermassen über den Anger liefen (heutige Bushaltestelle).

Zu dem Regen kamen hühnereigroße Hagelkörner, welche ihr Übriges zum Werk der Zerstörung taten.

Die traurige Bilanz des Unwetters:

Zwei Mühlen waren fast ganz ruiniert und die Felder verwüstet.

Durch dieses Unwetter wurde die Hoffnung mehrerer Jahre vernichtet.

Am 22. Oktober veröffentlichte der damalige Schullehrer Koch im Wochenblatt eine Bitte um mildtätige Unterstützung der durch das Unwetter Geschädigten:

„Groß, sehr groß ist die Not, welche über uns gekommen; nicht zu beschreiben der Mangel an Früchten, Futter, Stroh und anderen Gegenständen, welcher uns bedrückt, doppelt bedrückt, da bei allen unter uns an Hagelversicherung nicht gedacht werden konnte. In solcher außergewöhnlichen und allgemeinen Bedrängnis wird es Pflicht eines jeden Einzelnen, kein Mittel zur Minderung des Elends unversucht zu lassen... Die Blicke nach außen zu richten und den Sinn der Mildtätigkeit... anzusprechen, um eine kleine Gabe für die Verunglückten in Kleinwelsbach...

Kleinwelsbach, 22. Oktober 1834

Koch, Schullehrer.“

Der damalige Herausgeber des Blattes schrieb zu dieser Bitte:

„Gern werde ich der Bitte des Schullehrers Koch zufolge, Gaben zu dem Zwecke annehmen und weiter befördern... Wenn jeder gibt, was ihm entbehrlich... dann wird unseren nachbarlichen Mitbürgern eine nicht geringe Hilfe werden!“

Langensalza, 25 Oktober 1834

F.W. Knoll

1835 am 16.01 brennt das Haus von Jakob Wetzel ab.

1836 erfolgte ein Anbau an die Schule.

1839 suchte erneut ein schweres Gewitter das Dorf heim.

1840 gab es 38 Häuser in Kleinwelsbach.

1840 werden in der Schule zwei Klassenräume eingerichtet.

1840 wird die Pfarrerwohnung abgerissen und das Diakonat ausgebaut.
Die Pfarre befand sich auf dem Grundstück der „neuen Schule“, der heutigen Gemeindeverwaltung Haus Nr. 12.

1841 gehört Kleinwelsbach noch zum Patrimonialgericht von Neunheilingen.
Dies wurde per Erlaß vom 24.03. 1848 aufgehoben

In früheren Jahren war der Rittergutsbesitzer von Neunheilingen Grundherr von Kleinwelsbach. (Ab 1838 war dies Limpert.)

Dieser hat aber 1848 an das letztere seine bis dahin gehabte Frohn- und Triftgerechtigkeit und die in hiesigen Flur gelegenen Grundstücke verkauft.

1841

1 Schule mit 1 Lehrer (25 Jungen, 20 Mädchen)

184 Einwohner

38 Wohnhäuser (einige Gärten werden noch als wüste Hausstellen genannt)

73 Ställe und Scheunen

1 Krug (Schenke)

1 Viktualienhändler (Waren des täglichen Bedarfs)

2 Maurer

1 Grobschmied

1 Hausschlachter

1 Lohnbäcker*

4 Wassermühlen mit 4 Gängen

1 Leinwebstuhl als Nebenbeschäftigung**

*Die Lohnbäckerei befand sich in der Gemeindeschenke.

In einer Lohnbäckerei wurde nur gebacken was die Hausfrauen selbst zubereitet hatten.

Ein Verkauf von Brot, Brötchen usw. fand nicht statt.

Einmal in der Woche, freitags, und vor Feiertagen, donnerstags und freitags, wurden Brot, Brötchen und Kuchen gebacken.

Kuchen und Brötchen wurden auf großen oder kleineren runden Blechen gebacken.

Die Brote wurden so in den Ofen geschoben.

****Zu dieser Zeit spannen die Hausfrauen im Winter mit ihren Spinnrädern Schafwolle und Flachs zu Garnfäden.**

Die Fäden vom Flachs wurden beim Leineweber zu Tuch gewebt.

Aus dem fertigen Tuch nähte man Wäschestücke mit der Hand.

Das Spinnen hatte auch eine gesellige Seite.

Man konnte sich dabei unterhalten und es gab Kaffee und Kuchen.

Daher der Name „Spinnstube“.

Im Laufe der Jahre verlor sich dieser Brauch.

Kleinwelsbach war ein Handwerkerdorf, alle Branchen waren vertreten.

Diese Handwerker betrieben außerdem noch Landwirtschaft.

1841 waren 5 Knechte und 4 Mägde im Dorf beschäftigt.

Der Viehbestand zählte in diesem Jahr:

- 21 Pferde
- 62 Stück Rindvieh
- 202 halbveredelte Schafe
- 5 Ziegen
- 22 Schweine

1843 erfolgte eine größere Reparatur der Kirche.

Es wurde ein Dachfenster an der Nordseite eingebaut.

Über der bisherigen Empore wurde noch eine weitere errichtet.

Anstatt des Scheibenfensters wurde ein Tafelfenster an der westlichen Seite eingebaut.

Die kleinen Fenster wurden bedeutend vergrößert.

Im September wurde die Kirche geweißt.

1849 gab es 211 Einwohner in Kleinwelsbach.

1853 kam es erneut zu einem schlimmen Unwetter mit Hagel.

1854 gab es 227 Einwohner im Dorf.

Der Besitzer der Neuen Mühle musste für den Gang durch die Neunheilinger Flur 20 Silberlinge Grund- und Erbzinsen an den Neunheilinger Rittergutsbesitzer bezahlen.

1857 war die Flurseparation beendet.

1858 gab es 222 Einwohner in Kleinwelsbach.

1859 wird für die Unterhaltung der wenigen Feuerlöschgeräte (1 Rohrspritze, 3 Leitern, 4 Feuerhaken und 6 lederne Eimer) 1 Taler und 17 Silbergroschen jährlich ausgegeben.

1860 waren es nur 10 Silbergroschen und 1861 14 Silbergroschen jährlich.

1859 - 1861 wurde der Kommunikationsweg nach Großwelsbach, der 390 m lange Petersteig hergestellt.

Dadurch erhöhten sich die Gemeindeausgaben auf 3.104,00 Mark.

1861 gab es 37 Häuser in Kleinwelsbach.

1862 zählte der Viehstand:

- 20 Pferde
- 104 Stück Rindvieh
- 380 Schafe
- 82 Schweine
- 36 Ziegen

Die geistlichen Institute, Schule und Gemeinde besaßen zusammen 242 Morgen Land.

Gemeindeeigentum waren 127 Morgen Land.

34 Morgen Obst- und Weidenanpflanzungen, 6 Morgen Wiesen und Hutungen (1862).

Die gesamten Gehöfte, Kirchen, Schulen, insgesamt 150 Gebäude im Werte von rund 112.000 Mark, waren gegen Brandschaden mit 87.000 Mark versichert.

Am 20.09. 1863 kam es zu einem Großbrand.

Im Unterdorf brannten 3 Häuser und Nebengebäude ab, 1 Haus wurde beschädigt.

In der Nähe der Pfarre brannten 3 Häuser und Nebengebäude ab.

Wie durch ein Wunder wurde die Pfarre verschont.

Der Pfarrer hatte kurz vor dem Feuer das Strohdach gegen ein Ziegeldach auswechseln lassen.

Insgesamt wurden 6 Häuser und 8 Scheunen und Ställe vollständig zerstört, 1 Haus beschädigt.

1872 wird im Dorf ein Gendarm Thiele genannt.
Der Müller der Mittelmühle Ernst Seever bekam die Auflage seine 2 Brücken
instand zu setzen.

Am 01.10. 1874 wurden in Preußen Standesämter eingeführt.
Kleinwelsbach gehörte zusammen mit Großwelsbach, Issersheilingen und
Bothenheilingen zum Standesamt Bothenheilingen.

Seit 1874 gibt es die mikroskopische Trichinenschau.
In Kleinwelsbach wurde sie von Paul Wetzels und später von Karl Kleinstüber
durchgeführt.

1875 gab es 193 Einwohner in Kleinwelsbach.

1883 ergab die Viehzählung:

- 24 Pferde
- 134 Stück Rindvieh
- 207 Schafe
- 139 Schweine
- 75 Ziegen
- 41 Bienenstöcke

1894 wird der jetzige Turm der Kirche von Zimmerermeister Schlegel aus
Langensalza mit drei Glocken erbaut.

Im Jahre 1907 gab es einen sonderbaren Vorfall im Dorf:

Mittwoch, den 31.07. 1907

Freitagnacht spielte sich ein geheimnisvoller Vorfall in unserer Gemeinde ab. Der Landwirt Christoph Kleinsteuber, Altarist an hiesiger Kirche, war am Freitagnachmittag mit der Fege am zur Untermühle gehörenden Wasserlauf beschäftigt.

Am Abend begab er sich auf den Heimweg.

Er kam jedoch nicht in seiner Wohnung an.

Am anderen Morgen fand man ihn tot im Wasser mit einer Stichwunde an der linken Halsseite.

Sein blutiges Taschenmesser lag neben ihm.

Nachdem der Dorfschulze die Leiche besichtigte hatte wurde sie zu den Angehörigen nach Hause gebracht.

Da eine gerichtliche Untersuchung noch nicht stattgefunden hat, konnte nicht festgestellt werden ob es Selbstmord, Mord oder ein Unfall war.

Es wurde hierorts ein Selbstmord angenommen.

1908 ging ein Wolkenbruch nieder.

In der Flur stieg das Wasser bis an die Kronen der Weidenbäume.

Ein Haus stürzte ein.

1913 Anschluss von Kleinwelsbach an die Kleinbahn.

In diesem Jahr wurde die alte Pfarre abgerissen.

1914 Schulneubau auf dem Grundstück der alten Pfarre.

Die neue Schule wurde nach einer Zeichnung der Regierung aus Kirchenmitteln erbaut.

Sie befand sich bis zu ihrer Schließung auf dem Grundstück Nr. 12.

Im 1. Weltkrieg (1918) Abgabe der 1806 gegossenen großen Glocke (Durchmesser 0,82 m) und der 1586 gegossenen kleinen Glocke (Durchmesser 0,54 m).

Es blieb die 1571 gegossene mittlere Glocke (Durchmesser 0,65 m).

Sie trägt die Inschrift „Gottes Wort bleibt ewig“.

Vor dem ersten Weltkrieg wurden in Kleinwelsbach mittags um 12.00 Uhr die Glocken geläutet.

In heutiger Zeit wird nur noch zum Gottesdienst und besonderen Anlässen (Sterbefälle, Jahreswende) geläutet.

Im 1. Weltkrieg lebten 190 Menschen in Kleinwelsbach.
Es waren 11 Gefallene und 2 Vermißte zu beklagen.

1921 am 30.07. wurde in einer Feierstunde das Ehrenmal auf dem Friedhof eingeweiht, welches mit Hilfe von freiwilligen Spenden errichtet worden war.

1925 wohnten 197 Einwohner in 40 Häusern.

1926 elektrischer Strom für alle Haushalte und für die Straßenbeleuchtung.
Für die Kinder war dies ein besonderes Ereignis.
Einige von ihnen beerdigten bei Dunkelheit eine Stalllaterne.

1930 Einbau einer neuen Kirchturmuhre.
27 Kinder besuchen im Dorf die Schule, welche Zahl seit Ostern 1932 weiter auf 23 gesunken ist.

1930 wird zu Weihnachten der Altar, die Kanzel und der Taufstein mit neuer Bekleidung geschmückt.

1933 wurde am 11.07. in der Schenke eine Posthilfsstelle eingerichtet.

Am 05.12. diesen Jahres wurden in 39 viehhaltenden Haushalten gezählt:

- 24 Pferde
- 183 Stück Rindvieh
- 1 Bulle
- 21 Schafe
- 289 Schweine (1 Eber, 9 Sauen)
- 26 Ziegen (2 Ziegenböcke)
- 51 Kaninchen
- 98 Gänse
- 26 Enten
- 708 Legehühner
- 225 Tauben
- 40 Bienenstöcke

1934 werden die Landjäger in Gendarmerie umbenannt.
Kleinwelsbach, Bothenheilingen und Großwelsbach gehörten zum
Gendarmerieposten Großwelsbach.

1935 werden 4 Mädchen eingeschult.

1936 im Mai herrschte ein extreme Maikäferplage.
Es wurden 79 Zentner (3.950 kg !) dieser Schädlinge gesammelt.
Pro Zentner zahlte der Kreis 3,00 DM.
Heute kennt man diese Schädlinge kaum noch.

Im April 1940 schlimmes Hochwasser.

1944 am 02. November beschießen anglo-amerikanische Flieger die Kleinbahn.
Es gab Tote und Schwerverletzte zu beklagen.
Der Angriff geschah zwischen Großwelsbach und Thamsbrück.
Unter den Opfern befanden sich auch drei Kleinwelsbacher: Siegmund Lux,
Margarete Hesse und Mathilde Zier.

Im zweiten Weltkrieg gab es 3 Gefallene und 4 Vermißte.
Durch diese zwei Weltkriege starben manche Familie aus.

1945 nach Kriegsende wurde ein Dorfteich, Karpfenteich genannt, angelegt.
In diesen flossen die zahlreichen Quellen, welche es in Kleinwelsbach gab bzw.
gibt.
Die heute noch vorhandenen Pappelanpflanzungen stammen auch aus dieser
Zeit.
Am Ufer des Teiches luden selbstangefertigte Bänke zum Ausruhen und
Entspannen ein.
Ein Höhepunkt eines jeden Jahres war die Kirmes.
Die Kirmesburschen zogen mit geschmückten Pferden durch das Dorf.
Die Kirmes findet heute auch noch statt, allerdings nicht mehr in dem
damaligen Rahmen.

1948 kam es am 14.02. in der Mittelmühle zu einem tödlichen Arbeitsunfall.
Arno Bellstedt aus Bothenheilingen kam zwischen die Mühlsteine und verstarb.

Wie zu Anfang geschrieben befanden sich in Kleinwelsbach 4 Wassermühlen.
Die einzige Mühle, die nach 1945 noch in Betrieb war, ist die Mittelmühle.
Sie wurde umgestellt auf elektrischen Betrieb und war noch zu LPG-Zeiten in Betrieb.

Die Dorfmühle mahlte nur noch für privat.
Heute sind alle vier Mühlen nicht mehr in Benutzung.

1950 kam es am 20.05. zu einem schweren Unwetter mit taubeneigroßen Hagelkörnern und sehr starken Regenfällen.

Die meisten Gehöfte wurden überschwemmt, zum Teil stand das Wasser in den Wohnräumen.

Ein Haus stürzte ein.

Am schlimmsten traf es das Grundstück Dietsch (Nr. 37) auch mit großen Tierverlusten (Pferd, Kuh, Schafe, Schweine und Hühner) und die Mühle Erbstößer (Nr. 2).

Das Hochwasser zerstörte die Inneneinrichtung der Mühle.

Es ertrank eine Kuh und Schweine.

Auch das Gehöft Christalle (Nr. 32) hatte großen Schaden zu beklagen.

Nur wenige Grundstücke blieben vom Hochwasser verschont.

Nach dieser Katastrophe wurde das Bett des Welsbach neu reguliert.

Dabei erbaute man auch die drei Brücken über den Bach neu.

Es sind dies die Brücken am Ortseingang aus Richtung Neunheilingen, die Brücke in der Dorfmitte vor dem Grundstück Dietsch (Nr. 37). und die Brücke vor dem Grundstück Weber (Nr. 6)

Diese Bauarbeiten waren dringend notwendig, da es auch in der Vergangenheit wiederholt zu schweren Überschwemmungen kam.

1950 wurde am 01.09. die Schule in Kleinwelsbach geschlossen.

Die Kinder gingen nun in Neunheilingen zur Schule.

Seit 1973 besuchen die Kleinwelsbacher Kinder die Schule in Kirchheilingen.

Das Schulgebäude in Kleinwelsbach wurde von 1951 bis 1954 als Berufsschule genutzt.

Danach war der Klassenraum Jugendzimmer für die FDJ-Grundeinheit.

Von 1956 - 1967 befand sich von Mai bis Oktober eines jeden Jahres der Erntekindergarten im ehemaligen Klassenzimmer.

1968 wurde der Klassenraum durch eine Spanplattenwand geteilt.

Im vorderen Raum wurde das Gemeindebüro eingerichtet, im hinteren befand sich bis 1984 ein Jugendzimmer.

Das ehemalige Jugendzimmer dient heute als Versammlungsraum.

In den 50-iger und 60-iger Jahren gab es eine große Kartoffelkäferplage.
Ganze Kartoffelschläge waren von den Schädlingen kahlgefressen.

1953 am 04.03. wurde die LPG „Vereinte Kraft“ gegründet.

1960 am 23.03. folgte die LPG „Am Welsbacher Grund“.

Es gab 2 verschiedene Formen: Typ I und Typ II.

In den Jahren 1959/60 begann man mit der Erschließung der Quellen.

1962 wurde durch das Dorf die Wasserleitung nach Altengottern gebaut.

Kleinwelsbach wurde erst viel später an das öffentliche Netz angeschlossen.

Kleinwelsbach versorgt folgende Ortschaften mit Wasser:

- Kleinwelsbach
- Großwelsbach
- Neunheilingen
- Kirchheilingen
- Großengottern
- Merxleben
- Nägelstedt
- Altengottern

Durch den mit der Erschließung verbundenen Brunnenbau trocknete der Karpfenteich aus.

Heute erinnert lediglich eine leichte Bodenvertiefung an den ehemaligen Teich.

Im Sommer 1963 ging während eines schweren Gewitters ein Pferdegespann in der Bahnhofsstraße durch.

Dabei erlitten die beiden Genossenschaftsbauern Karl Weber und Karl Kleinsteuber Verletzungen.

Das Gespann kam erst an der Milchbank zum Stehen.

Diese Milchbank befand sich an der vorbeiführenden Hauptstraße.

1964 wurde die Kirche auf Veranlassung des Pfarrers Jäckel „ausgeräumt“. Das Gestühl und die Empore wurden rausgerissen und verbrannt. Die hölzerne und überdachte Außentreppe zur Empore musste ebenfalls weichen. Der Turmraum wurde durch eine Mauer abgetrennt nachdem die Kirche leer war. In diesen abgetrennten Raum wurde die Heizung eingebaut. Hier findet – außer am Heiligen Abend – im Winter der Gottesdienst statt.

1966 am 17.06. richtete ein Unwetter mit Hagel 95.600,00 M Schaden auf den Feldern an.

1968 im Juni war der Welsbach durch Hochwasser randvoll. Die vorausgegangene Flußbettregulierung des Baches verhinderte Schlimmeres.

1969 kam das Aus für die Kleinwelsbacher Bahnstation (Linie Bad Langensalza-Haussömmern). Im gleichen Jahr wurden am Anger drei Linden gefällt und ein Buswendeplatz angelegt. Ab November 1969 begann der regelmäßige Busverkehr.

Von 1913 bis 30.11. 1969 fuhren hier regelmäßig Personen- und Güterzüge ab. Der kleine Bahnhof diente sogar mal als Umladestation für Erdöl. Neunheilingen hatte keine Bahnstation, es spielte sich alles in Kleinwelsbach ab. Die umfangreichen Verladearbeiten von Zuckerrüben, Kartoffeln, Dünger, Koks und Kohlen brachten auch der Schenke viele Gäste ein, denn nach getaner Arbeit wurde erst mal ausgespannt. Nach der Stilllegung des Bahnbetriebes wurden Schienen und Schwellen entfernt. Der Bahndamm diente dann als Panzerstraße. Am 23.08. 1974 stürzte ein LKW der Volksarmee den Bahndamm herab. Es gab einen Toten.

1971 wurde die Bushaltestelle in Eigenleistung erbaut.

1975 wurde die Schwesternstation von der Schenke in die Sackgasse 31 verlegt.
Vorher befand sich das LPG-Büro in diesen Räumen.
In der Schwesternstation hielt der zuständige Arzt Sprechzeiten ab und die Mütterberatung fand dort statt.
Seit Anfang der 90-iger Jahre gibt es keine Arztprechstunde mehr in der Gemeinde.

1975 bekam auch Kleinwelsbach endlich Wasseranschluss.
Der erste Bauabschnitt wurde im Unterdorf begonnen.
1976 kam im 2. Bauabschnitt des Oberdorf an die Reihe.
Bis dahin nutzten die Einwohner ihre Hauswasserversorgungen bzw. Brunnen.

1977 wurde durch das Landbaukombinat Bad Langensalza das neue Feuerwehrhaus in der Wassergasse erbaut.

Am 31.12. 1978 kam es in der Pumpstation zu einer Havarie.
Gegen das Einfrieren der Leitungen wurde ein Ofen aufgestellt.
Ab 02.01. 1979 wurde ein Notstromaggregat eingesetzt.
Diese Pumpstation ist nicht nur für Kleinwelsbach wichtig, sondern auch für alle Ortschaften die ihr Wasser von der Gemeinde beziehen.

1981 wurde die neue Straßenbeleuchtung in Betrieb genommen.
Sie umfasste 31 Lampen.

1982 reparierten Kurt Werner und Gerhard Zier die Kirchturmuhre.
Sie war seit 1963 defekt.
Seit 1982 befand sich die Poststelle in der Sackgasse Nr. 31, Postfrau war Frau Erika Welzel.
Vorher war sie von 1954 - 1980 im Hause Lehmgrube 17 untergebracht und wurde von Frau Hildegard Beck betreut.
Zwischen 1980 und 1982 hatte sie ihren Platz im Hause Am Bach 8.
In dieser Zeit war Frau Wanda Büchner unsere Postfrau.

1983 wurde die Schulstraße befestigt.

1984 am 06.10. wurde im ehemaligen Bahnhof ein Jugendzimmer eingeweiht.
Den Umbau organisierte die Jugend selbst.
Heute steht das Bahnhofsgebäude leer und ist dem Verfall preisgegeben.

1985 im August wurde auf dem Gelände der Gemeindegasse eine Kegelbahn
erbaut.
Heute wird diese nicht mehr genutzt.
Im Juli und August dieses Jahres waren die Weißdornbüsche auf dem
ehemaligen Bahndamm mit Feuerbrand befallen.
Dies machte umfangreiche Rodungen dieser Sträucher erforderlich um der
Krankheit Einhalt zu gebieten.

1985/86 der Winter war sehr streng.
Im Februar sanken die Temperaturen unter -25 Grad, dadurch reichten bei
vielen Einwohner die Kohlen nicht.

1986 wurde der Kirchturm geschiefert und die Kirche von innen gestrichen.
Die Außenfassade wurde auch erneuert.
Im gleichen Jahr wurde die Bahnhofstraße befestigt.
Am 19.01. fiel durch einen Sturm die dürre Pappel an der Brücke im Unterdorf
(bei Haus Nr. 6) auf die Straße und beschädigte den Dorffunk und das
Telefonkabel.
Dadurch ging einen Tag lang kein Telefon und kein Dorffunk.

1990 am 18.03. fand die erste freie Volkskammerwahl statt.
Zu diesem Zeitpunkt gab es 109 Wahlberechtigte in Kleinwelsbach.

1991 wurde durch ABM-Kräfte der alte Backofen in der Schenke heraus-
gerissen.
An seiner Stelle befinden sich heute moderne Toiletten und ein Gemeinschafts-
raum.
Ebenfalls in diesem Jahr wurde das alte Feuerwehrhaus abgerissen.
Es stand in der Nähe des Grundstückes Nr. 12 (ehemalige Schule).
An dieser Stelle befindet sich heute ein Parkplatz.
Am 31.04. wurde der Dorfkonsum endgültig geschlossen.
Von nun an hatten die Dorfbewohner keine Verkaufsstelle mehr.
Seit dieser Zeit besteht die Möglichkeit für Einkäufe an so genannten
Verkaufswagen.
Außerdem wird der Ort regelmäßig von verschiedenen Bäckern und einem
Fleischer angefahren.

In diesem Jahr legten 10 Arbeitslose, welche in einer ABM beschäftigt waren, Am Bach einen Fußweg an.

Außerdem befestigten sie am Herzberg einen Fußweg.

Der Hang wurde von Holunderbüschen und anderem Unkraut befreit und statt dessen mit Farn, Efeu und jungen Bäumchen bepflanzt.

Im April 1992 wurde die Poststelle geschlossen.

Zuletzt hatte Frau Erika Welzel dieses Amt inne.

Seitdem wird das Dorf von einem Postauto beliefert.

1993 erneuert die ABM den Fußweg im Oberdorf.

In diesem Jahr gewinnt Kleinwelsbach beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ eine Parkbank.

Diese steht vor der Gemeindeverwaltung.

Seit 1994 gehört Kleinwelsbach zur Verwaltungsgemeinschaft Schlotheim.

Vorher war der Ort selbständig.

1995 wird durch die PROMO auf dem ehemaligen Bahndamm ein Radweg angelegt.

Er wurde in Richtung Großwelsbach bis zur Untermühle und in Richtung Kirchheilingen bis zum Stadtweg von hiesigen und Beschäftigten aus Großwelsbach gebaut.

Später wurde er in beide Richtungen von Beschäftigten aus anderen Orten noch vervollständigt.

In der Nacht vom 31.12 1995 zum 01.01. 1996 erstickte Frau Irma Schreiber in ihrer Wohnung Sackgasse Nr. 31.

1996 wurde der Schenkshof durch eine Firma gepflastert.

1998 wurde das neue Feuerwehrhaus auf dem Schenkshof erbaut.

Seit diesem Jahr ist die Gemeindeschenke geschlossen.

Bis dahin war die Schenke mit Unterbrechungen und wechselnden Wirten geöffnet.

1999 wurden die beiden großen Kastanien am Friedhofseingang gefällt.

2000 wird die Schenke von außen renoviert.

2001 im Winter ist der Rinderstall der ehemaligen LPG geschlossen wurden.

2001 gab es ein spätes Frühjahr.

Im Frühjahr wurde mit einer Generalreparatur am Kirchturm begonnen.

Sie dauerte bis zum Sommer.

Dabei wurde der Glockenstuhl repariert.

Am 03.07. diesen Jahres musste die letzte Napoleon-Pappel am Ortseingang Richtung Neunheilingen gefällt werden.

Einwohnerzahlen

1833	165
1858	222
1875	193
1925	197
1934	186
1948	293 (durch viele Umsiedler)
1963	215
1984	145
1986	148
1987	146
30.06. 1995	152
30.06. 1996	148
1997	147
1998	146
1999	148
2000	153
30.06. 2001	156
31.07. 2001	157

Häuserzahlen

1840	38
1861	37
1925	40
1960	44
1971	44
1981	44
1986	45
2001	48

Pfarrer

1540 – 1555	Valentin Kleidt
1561 – 1599	Hieronymus Engelhart aus Langensalza
1599 – 1610	Bernhard Weber
1611	Gabriel Sembach, * 1590 in Neunheilingen
1654	Johann Georg Typrian, nach Kleinvargula versetzt
1656 – 1683	Georg Eberhardt
1684 – 1714	Georg Ernst Emler, * 28. November 1650 in Leubingen
1714 – 1725	Johann Kaspar Billmann aus Altengottern, seit 1711 Substitut, nach Neunheilingen versetzt
1725 – 1744	Johann Christian Freudenberger aus Mörz bei Belzig
1744 – 1766	Polykarp Immanuel Schötter, * 8. Februar 1712 zu Kleinvargula
1766 – 1795	Johann Polykarpus Reinecker
1796 – 1806	Karl Christian Weiling
1806 – 1818	Grimm
1818 – 1823	August Wilhelm Ratz aus Langensalza, nach Neunheilingen versetzt
1824 – 1827	August Christian Scholl aus Ufhoven, nach Neunheilingen versetzt
1828 – 1831	Bachmann, nach Andisleben versetzt
1831 – 1845	Wilhelm Petri
1845 – 1846	Bach aus Marbach, nach Schallenburg versetzt
1846 – 1848	Joh. Heinrich Georgi aus Mühlhausen, nach Großvargula versetzt
1848 – 1872	Otto Moritz aus Langensalza
1872 – 1904	Hermann Abel
1904 – 1910	Paul Hesse
1920	Pastor Conert
? – 1937	Pastor Fiencke
1938 – Okt. 1944	Pastor Blau
1944 – 1955	Pastor Weiß Pastor Kaaf
1958/59	Pastor Reißland
1959 – 1964	Pastor Jäckel
1965 – 1974	Pastor Gremmes
1975 – 1979/80	Kathechetin König/ Pfarrer Voigt
1979/80 – jetzt (2001)	Pfarrer Melzer

Bürgermeister

Vor 1800	Joh. Thro. Huhn
1803	Joh. Wetzel
1818 – 1833	Georg Heinrich Huhn
1833 – 1839	M. U. Kohl
1839	Chrn. Jakob Sennewald
1848	Ernst Heinrich Wetzel
1852	Friedrich Christian Helbing
1863	Joh. Heinr. Jakob Blankenburg
1875	Fr. Aug. Hermann Preßler
1899 – 1914	Eduard Mörstedt
1914 – 1933	Paul Pretzler
1933 – 1937	Paul Wetzel
14.05.1937 - ?	Reinhold Kleinsteuber
1945 – 1949	Hugo Erbstößer
1949 – 1954	Oswald Köhler
1954 – 1957	Ferdinand Kubesch
1957 – 1959	Rolf Engel
1959 – 1960	Walter Voigt
1960 – 1963	Walter Stephan
1963 – 1990	Erika Mehlitz
1990 – jetzt (2001)	Gerald Dengler

Lehrer

1617	Schuldiener Rohlandt
1637	Andr. Muskat, war 30 Jahre lang Lehrer
1667	Joh. Georg Siegfried
1683	Joh. Nicolaus Eisenach
1695	Joh. Heinrich Mispel
1702	Joh. Thrn. Schojant, war 42 Jahre lang Lehrer
1743	Joh. Gottlieb Beck
1769 – 1773	Heinr. Andr. (Elias) Breitbarth
1785	Otto Wilh. Köhler
1792 – 1824	Christian Schulz
1824 – 1843	Heinrich Christoph Koch aus Altengottern, nach Schwerstedt versetzt
1843 – 1844	Johann Wilhelm Witzel aus Thamsbrück, vorher in Sollstadt bei Mühlhausen
1844 – 1854	Christian Heinrich Schmidt aus Menigensömmern, nach Neunheilingen versetzt
1854 – 1857	Karl Christian Wilhelm Zietzling aus Moxa, Kreis Ziegenrück, nach Gebesee versetzt
1857 – 1865	Julius Kade aus Dietzenrode bei Heiligenstadt
1866	Spannaus
1874	Katl Müller, nach Hornsömmern versetzt
1875 – 1878	Johann Friedrich Schaefer aus Obhausen
1878 – 1884	Heinrich Gustav Genzel
1884 – 1890	Ernst Albert Stubenrauch
1890 – 1898	Ernst Dopleb aus Kerspleben
1899 – 1903	Metzke, Diesterdick und Kunze nacheinander
01.10.1903 – 30.09.1907	Karl Hoffmann, * Erfurt 15.02.1882, nach Freienbessingen versetzt
01.10.1907 – 31.03.1908	Osmar Leonhardt
1908	Hildebrand
1910	Burckhardt
01.10.1910 – August 1914	Otto Walter, * Schleusingen 31.06.1890
1914 – 31.01.1917	Eduard Zacher, nach Hirschbach bei Suhl versetzt
1918 – 30.11.1919	Otto Walter, nach Erfurt versetzt
01.12.1919 – 31.3.1937	Karl Hildebrandt, * Andisleben 21.04.1892
01.04.1937 – 1945	Willi Lux, vorher in Lengefeld, * Wieselbach 26.08.1892
nach 1946 bis 1950	waren die Lehrer Langer, Frl. Ewert, Fr. Karpinsky, Frl. Klein

Autorin

**Annett Schäfer
Hauptstraße 22
99947 Kleinwelsbach**

„Die Geschichte von Kleinwelsbach“ wurde im August 2001 fertiggestellt.

Quellenhinweise:

Zur Geschichte des Kreises Langensalza
Beitrag zur Heimatkunde von H. Schütz
Chronik von Groß- und Kleinwelsbach
Heft 8, S. 449 – 487; ab S. 476 Kleinwelsbach
Veröffentlicht 1936
(Archivbücherei der Stadt Bad Langensalza, Nr. 954)

Beiträge zur Geschichte der Dörfer des Kreises Bad Langensalza
Ein Thüringer Dorfbuch
Bearbeitet von Arno Trübenbach
1941 erschienen.
(Archivbücherei der Stadt Bad Langensalza)

Ortschronik von Kleinwelsbach
Gemeinde Kleinwelsbach
verschiedene Verfasser

Notierte Zeitzeugenberichte:
Frau Verena Domschke
99947 Kleinwelsbach

Zusammengetragene Daten und Fakten:
Frau Marion Kühnl
99947 Kleinwelsbach

Erinnerungen von:

Frau Gisela Cramer
99947 Kleinwelsbach

Herr Gerald Kuntke
99947 Neunheilingen

Pfarrer Melzer, Thamsbrück